

Als Ehemann den Titel verteidigen

TRIATHLON Frisch vermählt wird Ruedi Wild am Sonntag beim Ironman 70.3 Switserland in Rapperswil-Jona zur Titelverteidigung antreten. Der 34-Jährige aus Samstageren freut sich auf den Support von Verwandten und Bekannten.

Oft tritt er im Ausland, meist sogar auf einem anderen Kontinent an. Entsprechend speziell ist das Heimrennen am Sonntag (Start um 7.55 Uhr) in Rapperswil-Jona für Ruedi Wild: «Dass so viele Verwandte und Freunde mich an der Strecke unterstützen werden, ist eine besondere Motivation.» Er sauge diese Anfeuerungsrufe jeweils förmlich auf und wandle sie in positive Energie um, sagt der Samstagerer.

Im Vorjahr gelang ihm das perfekt. Wild überholte auf dem abschliessenden Halbmarathon den exzellenten Schwimmer sowie Radfahrer Manuel Küng und gewann den Ironman 70.3 Switserland mit 71 Sekunden Vorsprung auf den Ostschweizer. Nichts weniger als die Titelverteidigung hat Wild im Sinn: «Ich habe das Niveau dazu und bin optimal vorbereitet.»

Heute die Ziviltrauung

Als härteste Kontrahenten nennt der 34-Jährige seine Landsleute Küng und Jan van Berkel, den Dritten des Vorjahres. Aus internationaler Sicht sei der Deutsche Nils Frommhold zu beachten. Der 29-jährige Berliner stellte an der Challenge Roth 2015 mit 7:51:28 die siebtschnellste je auf einer Langdistanz erzielte Zeit auf. Heuer liefes ihm bisher allerdings nicht nach Wunsch, musste er doch den Ironman Texas aufgeben. Mit dem Sieg am Sonntag beim Ludwigsburger Citytriathlon tankte Frommhold über die olympische Distanz Selbstvertrauen.

Eine besondere Motivationspritze erhält auch Ruedi Wild, der heute Donnerstag Lea Kaufmann heiratet. «Eine Hochzeit ist etwas Einmaliges und relativiert vieles, über das ich mich im Sport vielleicht aufregen würde», sagt der Bräutigam. Die Hochzeitsfeier findet zwei Wochen nach dem Ironman 70.3 Switserland ebenfalls am Zürichseestadt.

Leiden nach dem Debüt

Die Flitterwochen müssen allerdings noch etwas warten. Denn für Wild begann vor zehn Tagen in St. Pölten ein intensiver Wettkampfblock. «Im Hinblick auf Rappi war das Rennen in Österreich für mich eine wichtige Be-

stätigung. Es gelang mir eine meiner besten Schwimmleistungen, aber beim Laufen war der sechste Gang noch nicht verfügbar», sagt der Zweitplatzierte, der damit auf die Nachwirkungen des Ironman Südafrika anspielt. Diesen hatte er Mitte April in Port Elizabeth bei seinem Debüt auf der Langdistanz als Sechster beendet. «Die ersten zwei Tage danach konnte ich kaum laufen, musste Treppen rückwärts runter», erinnert er sich. Vor allem die Blasen an den Füssen plagten den Debütanten. Die siebentägige Rückreise nach Kapstadt auf der Garden Route zusammen mit seiner zukünftigen bezeichnet Wild «als etwas vom Schönsten, das ich erlebt habe». Nach der Rückkehr in die Schweiz trainierte der 34-Jährige zwei Wochen nach Lust und Laune. «Mein Motor war wie plombiert.» Intervalltrainings konnte er erst nach einem Monat wieder absolvieren.

Für das Heimrennen am Sonntag fühlt er sich parat, danach folgt am 12. Juni der Ironman 70.3 in Pescara (ITA). Am 25. Juni begibt sich Ruedi Wild auf ungewohntes Terrain. Er tritt zur X-Terra-EM im Vallée de Joux an.

SPIRIG STARTET NICHT

Bei den Frauen fällt das Duell zwischen Doppelweltmeisterin Daniela Ryf und Olympiasiegerin Nicola Spirig aus. Letztere verzichtet nach ihrem Handbruch von Anfang März auf einen Start am Ironman 70.3 Switserland, um ihre Titelverteidigung in Rio de Janeiro nicht zu gefährden. Die 34-Jährige, welche in Rapperswil-Jona bei der Premiere 2007 und 2012 gewann, bestreitet stattdessen am Samstagabend das 3000-m-Rennen am Obersee-Meeting. Auf der Bahn in Jona strebt sie eine neue persönliche Bestzeit an.

Daniela Ryf tritt am Ironman 70.3 nicht nur als Titelverteidigerin an. Die 29-Jährige hat auf der Mittel- und Langdistanz 2015 regelrecht abgeräumt. Nach dem Gewinn der 70.3-WM, dem Ironman auf Hawaii und dem Millionen-Jackpot der Triple Crown wurde sie zur Schweizer Sportlerin des Jahres gewählt. db

Bei dieser Triathlonform (1,5/24/10 km) wird die Radstrecke auf dem Mountainbike absolviert. Eine Woche später will er seinen Wettkampfblock in Norwegen mit dem vierten Ironman 70.3 abschliessen.

Flitterwochen nach Hawaii

Im Sommer stehen Trainingslager in Italien und im Engadin auf dem Programm, gefolgt von der

Ironman-70.3-EM in Wiesbaden am 14. August. Zwölf Tage später fliegt Wild nach Australien, wo er am 4. September die Ironman-70.3-WM in Mooloolaba bestreitet. Von Down Under geht die Reise weiter nach Hawaii, wo der Samstagerer am 8. Oktober seine Premiere auf Kona erleben wird.

«Danach holen wir dann die Flitterwochen nach», verrät Wild. Zuerst steht aber heute die

Ziviltrauung auf dem Programm. Und nach dem Rennen am Sonntag in Rapperswil-Jona hofft er, mit Verwandten und Bekannten beim Nachtessen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung anstossen zu können. Im Vorjahr hatte der Samstagerer nach dem Zieleinlauf mit seinen Liebsten im VIP-Bereich einen verlängerten Brunch genossen.

David Bruderer



Kurt Kobel coacht Männedorf auch nächste Saison. Reto Schneider

Kobel bleibt FCM-Trainer

FUSSBALL Männedorf und Coach Kurt Kobel führen ihre Zusammenarbeit nächste Saison fort – unabhängig von der Ligazugehörigkeit.

Ein Jahr nach dem souveränen Aufstieg in die 2. Liga, kämpft Männedorf in der Gruppe 1 des FVRZ um den Klassenerhalt. Auch wenn die Rechtsufrigen diesen nicht schaffen sollten, werden sie weiterhin von Kurt Kobel trainiert. «Wir sind sehr zufrieden mit seiner Arbeit und der Entwicklung der Mannschaft», begründet Sportchef Nils Pomey, weshalb der Klub in der Spielzeit 16/17 wiederum auf den 50-Jährigen setzt. Co-Trainer Moreno Barbatto wird sein Engagement beim FCM ebenfalls fortsetzen.

«Die Mannschaft hat noch Potenzial und wir sind überzeugt, dass Kurt Kobel der Richtige ist, dieses herauszuholen», sagt Pomey. Die Männedorfer lassen sich nicht von ihrem Konzept abbringen, weiterhin vorwiegend mit Spielern aus dem eigenen Nachwuchs zu arbeiten. «Zwar musste ich mir schon überlegen, ob neue Impulse nötig wären, falls der Abstieg wirklich Tatsache würde», verrät Kobel, der die 1. Mannschaft im Sommer 2014 übernahm und ungeschlagen in die 2. Liga führte. «Aber im Moment stimmts», betont der Trainer, welcher seit vier Jahrzehnten eng mit dem FCM verbunden ist. ddu

Knecht eine Klasse für sich

GOLF Vanessa Knecht (Bild) ist Schweizer Amateur-Meisterin. Die 18-Jährige aus Richterswil dominierte den Wettkampf in Lausanne von A bis Z. Die Qualifikation (Strokeplay) gewann sie mit drei Schlägen Vorsprung und war somit für die besten 16 Spielerinnen vorbehalten, im Matchplay-Format ausgetragene, K.-o.-Phase als Nummer 1 gesetzt. Nach klaren Erfolgen über Vera Raguth sowie Nathalie Armbruster wurde es im Halbfinale gegen Chiara Tamburlini eng, doch Knecht behielt die Nerven und setzte sich am ersten Zusatzloch durch. Der Final war dann wieder eine klare Sache: Bereits nach dem 14. Loch musste Rachel Rossel der Richterswilerin zum Meistertitel gratulieren. su



TTCW plant für die Saison nach dem Aufstieg

TISCHTENNIS Ende April stieg Wädenswils Männer-Team in die NLA auf. Dort will es unverändert, höchstens verstärkt durch Rückkehrer Filip Karin, die Klasse halten. Misslingt das, droht der Abgang des nächsten Talentes.

Nach einem Jahr in der NLB wird der Tischtennisclub Wädenswil im Herbst wieder eine Mannschaft in der NLA stellen. Vor einem Monat glückte den Linksufrigen im Duell mit Veyrier der direkte Wiederaufstieg. «Wir hatten ein gutes Teamgefüge», blickt Vereinspräsidentin Nathalie Kubli zurück. Die Verpflichtung von Spieler-Trainer Norbert Tofalvi hat sich gelohnt: Junior Lars Posch profitierte von den Einzeltrainings mit dem Ungarn und machte nochmals einen Schritt nach vorne. «Für Lars ist er der Tischtennisvater», sagt Kubli.

Aber: Folgt im Frühling auch der direkte Wiederabstieg, wie



be, mit ihm zu verhandeln, hat Lars Posch übernommen. «Aber ich kann noch nicht viel dazu sagen», erklärt dieser. «Ich weiss nur, dass Filip sich zuerst aufs NLA-Finale konzentrieren möchte.» Immerhin: Karin, derzeit in der Sportler-RS, hat bisher nicht abgesagt.

Keht Filip Karin zurück?

Nun, da Wädenswil wieder oben mittig, soll Karin zu seinem Stammverein, bei dem er auch zuletzt trainiert hat, zurückkehren. Das wäre der Wunsch der Wädenswiler Verantwortlichen. Die Aufga-

be, mit ihm zu verhandeln, hat Lars Posch übernommen. «Aber ich kann noch nicht viel dazu sagen», erklärt dieser. «Ich weiss nur, dass Filip sich zuerst aufs NLA-Finale konzentrieren möchte.» Immerhin: Karin, derzeit in der Sportler-RS, hat bisher nicht abgesagt.

Was, wenn Karin nicht zurückkehrt? Dann bleibt das Team unverändert. «Wir haben im Vorfeld klar gesagt, dass alle Spieler in der Nationalliga A bei uns weiterspielen dürfen», betont Präsidentin Kubli. Norbert Tofalvi, verpflichtet als Spieler-Trainer, bleibt somit im Verein. Aber der A20-Klassierte erzielte in der Spielzeit 2014/15 in der NLA (für Wil) auch «nur» eine ausgeglichene Bilanz. Der Argentinier Sebastian Moavro würde gerne für Wädenswil in der NLA spielen. «In der NLB wäre er nicht mehr dabei gewesen.»

Zu wenig gut oder zu teuer

Doch ist die Aufstiegsman-

schaft unverändert stark genug für die NLA? «Es wird sicher schwierig», sagt Nathalie Kubli. Sie weiss, dass bei einem Abstieg auch der Abgang von Posch droht. «Wenn es nicht reicht, sind wir nicht böse, wenn auch Lars sagt, er wolle weiter in der Nationalliga A spielen», sagt sie. Es seien aber auch Namen von Spielern diskutiert worden, die kontaktiert werden könnten, um das Team auf vier Spieler zu erweitern.

«Eine wirkliche Alternative zu Filip gibt es nicht», sagt jedoch Klubtrainerin Sonja Wicki. «Entweder sind die Spieler nicht stark genug oder viel zu teuer.» Das Budget ist mit dem Engagement von Tofalvi ausgeschöpft. Moavro wird privat finanziert. «Andererseits», sagt Nathalie Kubli, sei Moavro auch erst spät dazugestossen. «Darum kann es sein, dass noch ein junger Spieler dazustösst.» Fix ist hingegen eine Veränderung ausserhalb der Boxen: Bernd Volk wird, nach zwei

Saisons, sein Amt als Betreuer der Mannschaft aufgeben.

Stefan Kleiser

DIE 2. MANNSCHAFT

In Wädenswil gibt es neben Filip Karin und Lars Posch weitere junge Spieler mit Potenzial. In der zweiten Equipe stehen Noah und Léon Mamié sowie Joël Utiger am Tisch: Sie sind alle noch nicht 20 Jahre alt und B-klassiert. Doch einen in die 1. Mannschaft nachzuziehen, ist keine Option. Zu gross ist der Sprung aus der 1. Liga in die NLA. Der richtige Platz für das Trio wäre die NLC. «Der Aufstieg der zweiten Mannschaft ist schon lange ein Thema», bestätigt Sonja Wicki. «Doch wir finden keine Verstärkung.» Und alleine schafften es die drei bisher nicht. Da Noah Mamié im Sommer in die RS einrückt, sind die Chancen auf einen Aufstieg in die NLC auch nächste Saison klein. skl

Die Uhr stoppte in Rapperswil-Jona im vergangenen Jahr für Sieger Ruedi Wild bei 3:51:27 Stunden.

Keystone

Sport Agenda

FUSSBALL
3. LIGA, GRUPPE 1 (FVRZ)

Thalwil 2 – Wettswil-Bonstetten 2
Im Brand Do, 20.00 Uhr